



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 29. November.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J., die bei der Provinzial-Staatsbuchhaltung in Laibach erledigte Vice-Buchhalterstelle, dem Rechnungsrathe derselben Buchhaltung, Franz Luschin, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

F r a n k r e i c h.

Drei Linienregimenter haben Befehl erhalten, aufzubrechen, um sich nach Afrika zu begeben. Es scheint, der effective Stand der Occupationsarmee in Algerien soll um ein Drittel vermehrt werden, damit General Dugeaud über 50,000 Mann zu den großen Operationen verfügen könne, welche im nächsten Frühjahr Statt finden sollen, ohne deshalb die Besatzungen auf den verschiedenen Puneten der Colonie zu schwächen. In diesem Augenblick werden zu Doulon große Vorbereitungen getroffen zum Einschiffen der Truppen, die nach und nach bis Ende Jänner an ihre Bestimmungsorte gebracht werden sollen, um sich an das Klima zu gewöhnen, bevor der Feldzug im März oder April anfänge. Es ist entschieden, daß der Herzog von Numale den Oberbefehl über eine mobile Colonne erhält, deren Hauptquartier zu Medeah seyn wird. (Dest. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Am 12. Nov. (meldet die Morning Post) besuchte Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich, in Begleitung seines Gefolges, das sogenannte Senior United Service-Gebäude, bei welcher Gelegenheit der Prinz zum Ehren-Mitgliede jenes Clubs ernannt wurde. Im Laufe des Nachmittags empfing Se. kais. Hoheit Besuche von Seite des Baron Brunow, des Ritter von Dunsen, Lord Stanley, Sir G. Cockburn, Sir P. Ross, und Baron Rothschild, im Mirwarts Hotel, und beehrte des Abends das Covent-Garden Theater mit seiner Gegenwart.

Am 13. stattete dem Prinzen der Herzog von Wellington einen Besuch ab, und auf den 16. war bei Legterem in Asplay-House, zu Ehren des Herrn Erzherzogs, ein großes Diner veranstaltet worden, wozu der Prinz die Einladung angenommen hatte. Am 14. hatte sich der Herr Erzherzog sammt seiner Suite nach der polytechnischen Schule zu London begeben. Der durchlauchtigste Reisende besichtigte die verschiedenen Kunstwerke und Modelle jener Anstalt sehr aufmerksam und nahm besonders den neuen Tauch-Apparat mit Theilnahme in Augenschein. Hier gerühte der Prinz zu gestatten, daß höchst dessen Portrait mit Hilfe von Beard's photographischem Verfahren abgenommen werde. (W. Z.)

London, 15. Nov. Das Feiern der meisten Kohlenarbeiter zu Ayr in Schottland und der Umgegend dauert fort, und zu einer Verständigung zwischen ihnen und den Grubenherren ist wenig Hoffnung. Ein Trupp der berittenen Miliz ist zu Ayr aufgestellt, und unter ihrem Schutze sind viele neu-angenommene, so wie manche der älteren Arbeiter wieder in die Gruben gegangen. Am 10. herrschte zu Ayr unter den feiernden Arbeitern große Aufregung, und sie strömten haufenweise nach dem Grafschaftsgebäude, wo über ihre vor einer Woche wegen Ruhestörung zu Whitlett verhafteten Collegen gerichtet werden sollte. Während der Verhandlungen fand jedoch, einiges Murren abgerechnet, keine Unordnung Statt, da starke Wache im Saale war. Mehrere der Angeklagten wurden zu Gefängnißstrafen von 1 bis 3 Monaten verurtheilt und die Uebrigen freigesprochen.

Bei Floyds ist die Nachricht eingegangen, daß der englische Indiensahrer „Reliance“, ein Schiff von mehr als 1400 Tonnen, mit einer Ladung von 1,884,748 Pfund Thee an Bord, auf seinem Rückweg von China auf der Höhe von Boulogne, also ganz nahe an seinem Ziel, untergegangen ist. Wen den an

Bord befindlichen 116 Menschen konnten nur 10 gerettet werden. (West. B.)

Osmanisches Reich.

Berichte aus Constantinopel vom 9. Nov. melden: „Am 4. d. M., als dem ersten Bairamstage, begab sich der Sultan mit sämmtlichen Großwürdenträgern des Reiches und einem zahlreichen Gefolge in die Moschee von Sultan Ahmed und verrichtete daselbst die üblichen Gebete. Die bei diesem Anlasse zum ersten Male in der reichen und geschmackvollen neuen Uniformirung erschienene großherrliche Garde zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.“

„Berichten aus Salonik vom 3. d. M. zu Folge, war die k. k. Fregatte „Venere“ am 28. v. M. daselbst eingetroffen. Der Contre-Admiral, Freiherr von Bandiera, stattete Tags darauf, begleitet von dem k. k. Consul v. Milanovich, dem Muschir von Salonik einen Besuch ab, von welchem er mit den seinem Range gebührenden Ehren empfangen und zu einem Feste geladen wurde, welches am Abend desselben Tages zur Feier der Geburt des Prinzen Abdulhamid veranstaltet worden war. Am 2. d. M. machte gedachter Gouverneur dem Herrn Contre-Admiral am Bord der Fregatte einen Gegenbesuch, und wohnte den von der Mannschaft derselben bei dieser Gelegenheit ausgeführten Evolutionen bei. In der darauf folgenden Nacht verließ die Fregatte die dortige Rade, um nach Smyrna zurückzukehren.“ (W. Z.)

Amerika.

Die „Viene von New-Orleans“ theilt unter der Ueberschrift: „Nachrichten von Dampfbooten“ eine Reihe von Unglücksfällen mit, welche alle an Einem Tage in jener Stadt bekannt geworden waren. Am 21. Oct. stieß das Dampfboot Preemption, welches zwischen St. Louis und New-Orleans fährt, an einen Stumpf an, und versank bis über das Verdeck; Schiff und Ladung sind verloren. Am folgenden Tag begegnete dem Dampfboot Robert Lytle, welches zwischen St. Louis und Louisville fährt, derselbe Unfall; doch hofft man das Schiff wieder heben zu können. Am 23. schlug die Queen of the South bei Cow-Island um; es gelang zwar, sie wieder flott zu machen, sie fing jedoch alsbald von Neuem zu sinken an. Das Dampfboot Minerva von St. Louis stieß während der Nacht an einen Stumpf, und erlitt bedeutenden Schaden; es war schon zur Hälfte umgeschlagen, als zwei andere Dampfboote es abluden und flott machten, so daß es glücklich bis nach New-Orleans gelangte. Das Dampfboot Tran-

st, welches zwischen Shreveport und Alexandria fährt, gerieth gleichfalls auf einen Stumpf, und wurde leck; es waren schon 2 Schuh Wasser im Schiffsraum, ehe man den Unfall bemerkte. Das Schiff ist nicht verloren, die Ladung aber ansehnlich beschädigt. Der Ferry ist einige Meilen oberhalb Bayou Sarat in 5 bis 10 Schuh Wasser umgeschlagen. (W. Z.)

Brasilien.

Nach Berichten aus Rio-Janeiro bis zum 17. Sept. hat ein lebhaftes Treffen am 20. August zwischen den Insurgenten und den kaiserl. Truppen dem Aufstande in der Provinz Minas-Geraes ein Ende gemacht. Die Insurgenten verloren etwa 300 Gefangene, worunter einer ihrer Hauptanführer war, und 700 Mann legten wenige Tage später die Waffen nieder. Drei Ex-Deputirte, welche sich in den Reihen der Aufrehrer befanden, ließen davon, bevor ein Schuß gefeuert wurde. In der Hauptstadt sitzen jetzt vier Ex-Deputirte und ein Senator in Haft, und sollen nach dem neuen Gesetzbuche gerichtet werden, dessen Annahme, so wie der Errichtung eines Staatsraths, sie sich widersetzt und deshalb die Fahne der Empörung aufgepflanzt hatten.

Prinz Adalbert von Preußen, der sich angeblich mit der brasilianischen Prinzessin Januaria vermählen wird, war zu Rio-Janeiro eingetroffen. (West. B.)

China.

Londoner Blätter bringen nachstehende mit der indischen Post angekommene Proclamation, welche der Kaiser von China bereits in den ersten Tagen des Junimonats d. J. erlassen hatte: „Ich, des Kaisers, habe, in Betracht, daß Opium wie Gift auf China fließt und Elend über das Volk bringt, in früheren Jahren in Edicten meinen ausdrücklichen Befehl herabgesendet, wodurch es streng in jeder Provinz verboten wird. Zum zweiten und drittenmale habe ich, mit der unablässigsten Wachsamkeit, klare und deutliche Befehle und Warnungen erlassen; und weil Canton der Platz war, wo die Barbaren von Rußen handelten, gab ich an Lin-Tsch-fen besondere Befehle, sich dahin zu verfügen und die Dinge zu prüfen und zu ordnen. Die Barbaren aller (anderen) Nationen gehorchten eifrig und aufrichtig dem Verbote und verpflichteten sich durch Versprechungen; nur der englische rebellische Barbar, Elliott, machte aus der Zerstörung des Opiumboths einen Vorwand, Unruhen zu verursachen. Ein wurde wegen seiner schlechten Verwaltung seines Ranges entsetzt, und an die Gränze verbannt. Besagter Rebell (Elliott) schlich sich im sechsten Mo-

nate des zwanzigsten Jahres Lau = Kwangs ratten- gleich ein in die Wasser der Provinz Tschekiang, und nahm diebischer Weise, Besitz von der Stadt Tinghae und verfügte sich dann nach dem Hafen von Tsintsing, die Uebergabe einer Witterschrift ankündigend. Ich, der Kaiser, betrachte China und die äußeren Nationen mit Einem Herzen und Einer Seele, und erachte es für wichtig, Männer von weither mit Milde zu behandeln, und es nicht in Rechnung bringend, daß seine (Elliotts) ersten Gedanken Gedanken der Empörung waren, und seine Beschwerden darzulegen sein letzter, und daß er nicht darauf achtete, ob er verworfen und ausgeschlossen würde, befahl ich wiederum Keschin nach Canton zu gehen und die Thatfachen mit Wahrheit zu prüfen und zu ordnen. Ferner nahm der General Elepu, der Commisär in der Provinz Tschekiang, den Barbarenoffizier Gantih-hae (Anstruther) und viele Andere fest; mit großer Gunst rettete er sie aber vom Tod und schickte sie zurück in ihr Land, als Tinghae (von den Engländern) geräumt wurde. Besagter Barbar (Elliott) aber, arglistig und trügerisch, sich windend und sich krümmend, stets noch bettelnd mit ungefättigter Gier, und die friedfertigen Absichten und Worte Keschins klar verstehend, der sich nicht mit den geeigneten Vertheidigungsmitteln vorsah, forderte endlich Truppen auf, und griff nach und nach die Forts von Schakio und Takio (bei Canton) an, tödtete meine Großoffiziere und verwirrte mein schwarzhaariges Geschlecht an den Küsten, und die Ursachen der Verwirrung und des Kriegs sind veranlaßt worden durch das selbstliche Opiumverkaufen durch die rebellischen Fremden; ferner bettelte er offen um Gunst und wendete heimlicher Weise trügerische Pläne an, der Wahrheit den Rücken wendend, und machte alle meine Begünstigungen nutzlos. Ob solchem Benehmen waren Götter und Menschen zornig, und ich, der Kaiser, befahl meinen Offizieren, meine Truppen vorzuführen. Das sind die wirklichen Umstände des Falles. Als der die Rebellen niederschmetternde General Tsi in Canton anlangte, drangen die rebellischen Fremden rattengleich in die inneren Wasser ein, um die Provinzialhauptstadt umherspionirend, und der Grund, warum die Großoffiziere damals ihre Truppen versammelten, wurde verursacht durch die geizige, gierige Gewinnsucht besagter Rebellen, welche, auf Handel bedacht, ernstlich baten, daß die Schulden der Hong-Kaufleute an besagte Fremde bezahlt werden sollten. Ich, der Kaiser, behandelte Alle mit vollkommener Aufrichtigkeit, und habe nie üble Gesinnungen in

meinem Busen genährt; wenn er (Elliott) daher wirklich Gewinn gemacht hat — er sagte, daß Frieden seyn solle, und daß er nicht an andere Plätze gehen und Unruhen verursachen wolle, aus dieser Rücksicht betrachtete ich die Bewilligung dieser Gunst (d. h. der 6 Mill. Dollars) als ein sehr geringes Ding und murte nicht darüber. Tölpelhafter Narr von gehässigem Geschlechte! wie kann er wagen, sich mir, dem Kaiser der himmlischen Dynastie, gleichzustellen oder mit mir zu wetteifern! Aber meine eifrigen Gedanken und Sorgfalt, beschäftigt mit meinem Volk in den SeeProvinzen, konnten der Macht der Umstände nicht genügen. Wer hätte sich einbilden können, daß der rebellische Fremde ein so böses Herz im Busen hege, den Himmel betrügend und die Vernunft unterdrückend? Die Provinz Canton wurde in Ruhe gelassen, aber die Provinzen Gokien und Tschekiang wurden wieder bewegt wie die Wellen des Oceans; Tinghae wurde wieder diebischer Weise ausgespionirt und die Stadt von neuem überfallen und eingenommen, und mein Minister (Yukin) starb in Vertheidigung meines Landes, und meine Officiere warfen ihr Leben weg, und mein Volk wurde in Menge geschlachtet. Schwer ist es, Elliotts Verbrechen (der Kaiser scheint von der Abberufung Elliotts keine Notiz genommen zu haben) zu zählen! Ich befahl besonders dem Schrecken einflößenden General Yuking und Andern, ihre Truppen anzuführen, den Feind anzugreifen und auszurotten. Vor einiger Zeit zogen sich die Räuber wieder von Ningpo zurück, und legten dann Schapu in Trümmer. Nachdem besagter Fremde in der Provinz Canton gewesen, als seine Pläne gesättigt waren, begab er sich nach Tschekiang wo er die Provinz plünderte für den Unterhalt seiner Armee; solches ist die grausame Neigung der Barbaren; aber das Maß seiner Ungerechtigkeit ist voll, und kein langer Aufschub wird vergönnt von dem Himmel. Wenn der Himmel herablickte auf diese Thaten, dann werden die Barbaren sicherlich vertilgt werden, Welche Verbrechen hat mein Volk begangen, daß es mit solchem grausamen Unheil heimgesucht werden soll! Nach eigener Prüfung sind meine Eingeweide erfüllt mit Angst und Jammer, und all meine Gedanken sind darüber, daß der giftige Sprosse noch nicht abgeschnitten ist, und daß ich meine Unterthanen nicht befreien kann; mit peinlichen Gefühlen table ich mich und hasse mich, weil ich meinen Pflichten nicht genüge; meine Ruhe bei Tag oder Nacht ist schwierig. Ihr Feldherren, Anführer, Statthalter, Unterstatthalter, bürgerliche und Mi-

litärbeamte in Peking und in den Provinzen, ihr Minister Alle sollet betrachten den Zustand meiner Seele und eisen, das Volk zu retten, und keinen Gedanken von Ruhe haben, sondern der gegenwärtigen Noth abhelfen und auch der Selbstsucht und trügerischen Benehmens enthalten, damit euer Name nicht sinke in den Zeiten, die da kommen. Officiere und Mannschaft prahlen stets von der Stärke ihrer Schiffe und ihrem zerstörenden Geschütze, deren mörderisches Feuer schwer zu ertragen sey; aber sobald sie die Räuber sehen, sind sie erschreckt und fliehen gleich dem Winde in Unordnung; und dann schleichen sich die Diebe ein in den Flnß von Canton ohne euer Wissen; dann würdet ihr bald der Gefahren gewahr, und die Truppen stürzten vor mit Feuer und eisten in die Schlacht und wichen nicht und wurden unterstützt von den muthigen Dorfbewohnern. Die Macht des Herrn (des Kaisers) und des Fremden ist keineswegs gleich, und die Verschiedenheit in der Zahl des Volkes unserer Länder ist groß. Aber um des Reichthums meines Landes willen hat er eine Gelegenheit ergriffen, und wie schwer ist es, ihn zu besigen! Da solches die barbarischen Gesinnungen der rebellischen und barbarischen Fremden sind, ist der Muth nicht hinreichend gegen sie. Die Vereinigung der einheimischen Verräther mit den rebellischen Barbaren wurde verursacht durch die Armuth des unwissenden Volkes oder ist entsprungen von ihren bedrängten Umständen, und so ließen sie, um Gewinns willen, sich täuschen und verführen, sich willig mit den Räubern zu verbinden, um hinreichende Nahrung für ihre Familien zu gewinnen; und so wurden durch ihre Habgier die Räuber in den Stand gesetzt, mehrere Plätze anzugreifen und zu plündern, und wenn die Räuber kamen, wurden jene vorausgeschickt und so zuerst dem Schlachten ausgesetzt: und wenn die Räuber sich zurückzogen, wurden sie in die Nachhut gestellt und der Wegnahme durch meine Truppen ausgesetzt und gleich hingerichtet. Das Volk hat die Gesinnung von Menschen, und sollte verstehen zu bereuen und zur Treue zurückzukehren. Ich, der Kaiser, bin euer von dem Himmel eingesetzter Herr; wollet ihr nur sehen auf das, was vor euern Augen ist, so werdet ihr in Ruhe bleiben und nicht verwirrt werden durch große Angelegenheiten. Wäre ich aber sorglos gewesen wegen des weithin fließenden Sittes, und hätte ich es nicht verboten, so wäre ich zuerst undankbar gewesen gegen meinen kaiserlichen Vater, von welchem ich die wichtige Gunst der Re-

gierung dieses Reichs empfing; und zweitens hätte ich mich unfähig erwiesen, das Leben meines Volkes zu erhalten. Auf diese Weise, wie wäre es möglich gewesen, daß ich meine äußerste Macht aufgeboten hätte, es zu verbieten? Nun aber, obwohl die Verräther der Barbaren Unruhen verursachen und aus geizigem Streben nach Gewinn täglichen Mord und Raub begehen, sollet ihr Anführer, Minister, Krieger und Andere, da ihr meine gnädige Gunst empfangen, himmlische Grundsätze und ein gutes Herz darlegen, und die Gesetze klar auslegen und die Muthigen anregen, und denen, welche die Ersten zu seyn streben, sofort Belohnung übertragen; die aber, welche zurückweichen, ohne Gnade alsbald hinrichten. Werden diese Befehle befolgt, welchem Angriffe vermögen sie nicht zu widerstehen? Welchen Plag können sie nicht halten? Die Beamten, welche zuvor ihr Amt schlecht geführt, sind Alle entlassen; wenn sie aber Genugthuung leisten für ihr Verbrechen und nachher verdienstliche Thaten aufweisen, sollen sie entschuldigt werden. Doch wenn sie wieder diese Gelegenheit verlieren und mein Volk zu Grunde richten und gegen die Fremden nachgiebig sind, dann sollen sie behandelt werden gemäß dem strengsten Spruche des Gesetzes, und ich werde unfähig seyn, weitere Nachsicht zu üben. Unter der Menge meines Volkes sind viele tapfere Männer von Talent; ermuntert sie zu rechtem Eifer, um sich und ihr Land zu schützen; ermuntert die Officiere und Truppen, die verlornen Städte wieder zu nehmen und nach den Grundsätzen der richtigen Vernunft zu verfahren, und allen Fremden kund zu thun, sie sollen die englischen benachrichtigen, daß sie, wenn sie bereuen und nach Verfluß der Zeit verdienstliche Thaten aufzuweisen vermögen, die größte, unerschöpfliche Gunst empfangen sollen! Das Erste ist, das Opium zu verbieten, damit ich mich erbarme des Lebens des Volkes; indem ich mich dem Feinde widersetze, ist mein Wunsch, des Volkes Leben zu erhalten. Ich, der Kaiser, habe Tag und Nacht ängstliche Gedanken. Und ihr Minister alle sollet vereint den Maßregeln obliegen, um die Geschäfte zu leiten und die Truppen zum Kampf aufzureizen und das Volk zum Anschließen an die Truppen zu bewegen ohne Unordnung oder Getümmel. Wenn die Civil- und Militärbeamten so handeln, so können wir die unwürdigen barbarischen Sprößlinge ausschließen, sie in die Tiefe des weiten Oceans schwimmen und dem Volke des Reichs den Genuß der Segnungen des Friedens und der Ruhe verschaffen. Dieß ist speciell in Betreff der Leitung der Angelegenheiten gegenüber den Barbaren vom Anfang bis zum Ende; denn mein erster Gedanke ist, Unheil von meinem Volke fern zu halten. Ein speciellcs Edict. Lass't es fern und nahe kund werden. Achtet dieß! Vierten Monat, 27. Tag (5. Juni). (Oest. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 24 November 1842.

		Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt.	(in C.M.)	109	
detto detto detto zu 4	(in C.M.)	100 3/8	
detto detto detto zu 1	(in C.M.)	24 1/4	
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl.	(in C.M.)	712 1/4	
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5 v. H.	—	
	zu 2 1/2 v. H.	—	
	zu 2 1/4 v. H.	—	
	zu 2 v. H.	54 1/8	
	zu 1 3/4 v. H.	—	
		Aerar. Domest. (C. M.) (C. M.)	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	
	zu 2 1/2	64 1/4	
	zu 2 1/4	—	
	zu 2	—	
	zu 1 3/4	—	
Aetien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.		752 fl.	in C. M.

Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 26. November 1842.

Marktpreise.

Ein Wien.	Mengen	Weizen	3 fl.	26 kr.
—	—	Kukuruz	2	10
—	—	Halbfrucht	—	—
—	—	Korn	2	12
—	—	Gerste	2	4
—	—	Hirse	1	49
—	—	Heiden	1	52
—	—	Safer	1	20

Literarische Anzeigen.

3. 1834. (3)

Bei **C. Gerold** in Wien ist in Commission erschienen und bei **Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, zu haben:

Darstellung

der erfolgreichsten Art und Weise

des

Anbaues, der Pflege u. Aufbewahrung

der

Runkelrübe

und der

Zuckerbereitung

aus derselben

auf dem Wege der verbesserten

siedend heißen Maceration.

Ein ganz populäres Handbuch für Landwirthe, welche diesen Industriezweig nicht im Großen zu betreiben beabsichtigen. Von Leopold Joh. v. Pera. 2 fl.

(Zur Laib. Zeitung v. 29. November 1842.)

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist vorrätzig:

Jurende's vaterländischer Pilger für das Jahr 1843. 2 fl. 12 kr.

Schimmer, R. U., Geschichts- und Erinnerungskalender für 1843. 1 fl. 36 kr.

Austria oder österreichischer Universal-Kalender für 1843. 1 fl. 12 kr.

Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für 1843. 24 kr.

Großer steyermärkischer National-Kalender 1843. 1 fl.

Kalendarisches Tagebuch zur Vermerkung aller gerichtlichen Gegenstände. 1843. 48 kr.

Neuester Haus- und Anekdotenkalender für 1843. 40 kr.

Littrow, Kalender für alle Stände für 1843. br. 32 kr. steif geb. 42 kr.

Ferner sind daselbst alle übrigen Kalender der österreichischen Monarchie, im einfachsten und elegantesten Einbände, vorzüglich Taschen-Kalender in allen bestehenden Ausgaben zu finden.

Iris, Taschenbuch für das Jahr 1843.

Herausgegeben von J. G. Mailáth.

Mit 6 Stahlstichen 5 fl.

Gedenkemein, Taschenbuch für 1843. 3 fl. 12 kr.

Cyanen, 1843. 3 fl. 12 kr.

Aurora, f. 1843. von Seidl, 3 fl.

De sterreich. Novellen-Almanach.

Von Andr. Schumacher. f. 1843. 2 fl.

Urania, Taschenbuch für das Jahr 1843. 2 fl. 30 kr.

Das Weilchen. 1843. 1 fl. 36 kr.

Der Freund. 1843. 1 fl. 36 kr.

Iduna. 1843. 1 fl. 36 kr.

Außer diesen sind noch alle übrigen Taschenbücher für das Jahr 1843 in allen Ausgaben vorrätzig. Ebenso einige vom Jahre 1842, welche zu herabgesetzten Preisen von 1 fl. — 1 fl. 20 kr. verkauft werden.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung des Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr ist zu haben:

P. Franciscus Hunolt's Christliche Sittenlehre über die evangelischen Wahrheiten.

In Sonn- und Feiertagspredigten eingetheilt (mit Rand-
Anmerkungen.)

12 Bände in 24 Theilen,

circa 500 Druckbogen auf schönem weißen Groß-Median-Kanzleipapier.

Bereits sind 3 Bände oder 6 Theile erschienen,

und jeden Monat erscheint ein Theil mit circa zwanzig Bogen.

Pränumerationspreise.

Auf das ganze Werk in 12 Bänden oder 24 Theilen vorhinein 15 fl. C. M. (es kommt daher der Großmedian-Druckbogen nicht ganz auf 2 kr. zu stehen.)

Bei theilweiser Abnahme jeder Band mit 2 Theilen 2 fl. C. M. mit Vorhineinbezahlung des letzten, somit für die bereits erschienenen 3 Bände in 6 Theilen 6 fl., und 2 fl. Vorhineinbezahlung für den 12. Band, in Allem 8 fl. C. M.

Die Vortrefflichkeit und Brauchbarkeit dieses Werkes ist allgemein bekannt und bewährt sich auch durch den bedeutenden Absatz, dessen sich diese Auflage erfreut. Man glaubt daher sich jeder andern Empfehlung enthalten zu dürfen, als daß selbst das hochwürd. Seckauer und Leobner Consistorium sich bewegen sand, dieses Werk in einer Currende dem hochw. Clerus bestens anzupfehlen.

☞ Zu den besondern Vorzügen dieser Auflage gehört das schöne weiße Papier, der reine, sehr leserliche Druck mit neuen Lettern, und die für jeden Prediger gewiß sehr erwünschten Randanmerkungen, welche das mühevoll und zeitraubende Nachsuchen sehr erleichtern.

Jenen P. T. hochwürdigen Herren, welchen das Werk nicht näher bekannt ist, wird folgende Inhalts-Anzeige des ganzen Werkes nicht unwillkommen seyn.

- | | |
|--|---|
| 1. u. 2. Band: Christlicher Lebensstand, handelt von den Pflichten der Christen überhaupt und der einzelnen Stände insbesondere. | 7 u. 8. Band: Der gute Christ, handelt von den Tugenden und guten Werken. |
| 3. u. 4. " Der böse Christ, handelt von den sieben Haupt- und andern Sünden. | 9. u. 10. " Das Ende der Christen, handelt von den vier letzten Dingen. |
| 5. u. 6. " Der büßende Christ, handelt von der Buße, und Allem, was dazu gehört. | 11. u. 12. " Vorbilder der Christen, handelt vom Leiden und Sterben Jesus Christus, vom Beispiele Mariens und der Heiligen. |

Hieraus ist ersichtlich, daß dieses Werk fast alle Materien enthält, die auf der Kanzel behandelt werden können.

Bei Ign. Edl. von Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, traf so eben ein:

Jurende's Vaterländischer Pilger.

Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates 1843.

30. Jahrgang. Mit Abbildungen 2 fl. 12 kr.